

1880

1880
Schul. Pro.
31

Das römische Kriegswesen

bei Cäsar.

Für die Schule zusammengestellt

von

Hermann Kniepen,

Gymnasiallehrer.

*(Beilage zum Progr. des kgl. Gymn. z. Weisk
f. f. Schulj. 1879-80)*



Neu ß

Druck von H. Goder

1880

1880. Progr. No. 385.

*que
16 (1880)*

HT009264954



J. Pr. 31
~
m

06.1105.

I.

Die Einrichtung des Heeres.

A. Die Legion.

§. 1.

Aushebung (dilectus).

Zum Dienste in der Legion wurden nur römische Bürger ausgehoben. Die gesetzliche Dienstzeit dauerte vom 17. bis zum 46. Jahre; doch war man während dieser Zeit nur zu 16, höchstens zu 20 Feldzügen verpflichtet. Anfangs fand die Aushebung nur in Rom statt; als aber die italischen Bundesgenossen das römische Bürgerrecht erhalten hatten, (89 v. Chr.) wurden durch ganz Italien Legionssoldaten ausgehoben. Während der Bürgerkriege wurden auch aus Provinzialen Legionen gebildet; dies sind die *legiones vernaculae* (vgl. Caes. b. c. 2,20. B. al. 53 u. f. w.).

Die Militärpflichtigen hatten sich an einem bestimmten Tage einzufinden; wer nicht erschien, wurde streng bestraft. Waren die Namen der Ausgehobenen in eine Liste eingetragen (*conscribere*), so schritt man zur Eidesleistung. „Zuerst leisteten die Legaten und Tribunen den Eid, worauf die letzteren ihn dem Heere abnahmen. Ein Mann sprach die Eidesformel (nach Polybius 6,21: ἡ μὴν πειθαρχήσῃ καὶ ποιήσῃ τὸ προστατάμενον ὑπὸ τῶν ἀρχόντων κατὰ δύναμιν. Der lateinische Wortlaut ist nicht bekannt); die übrigen, namentlich aufgerufen (*nominatim citati*) und einzeln vortretend, schwuren auf denselben Eid mit den Worten: *idem in me.*“ Der Fahneneid heißt *sacramentum*, den Fahneneid schwören lassen *sacramento adigere* oder *rogare* (b. g. 6, 2), ihn schwören *sacramento dicere* (nach dem vorgesagten Eide sprechen). Der Eid war für die Dauer des folgenden Feldzugs bindend; einem neuen Feldherrn mußte ein neuer Eid geleistet werden.

§. 2.

Stärke der Legion.

Bei Cäsar zählte die Legion etwa 3600 Mann. De b. g. 5, 49 heißt es von zwei Legionen: *vix hominum milium septem*. Die frühere Stärke war 4200 bis 6000 Mann.

§. 3.

Einteilung der Legion.

Die Legion wurde in 10 Cohorten eingeteilt, jede Cohorte in 3 Manipel (manipuli), jeder manipulus in 2 ordines oder centuriae. (Cäsar sagt gewöhnlich ordines). Die Cohorte zählte also etwa 360, der Manipel 120, die Centurie 60 Mann. Die Soldaten des ersten manipulus einer jeden Cohorte hießen pilani, die des zweiten principes, die des dritten hastati.

§. 4.

Die Führer der Legion.

a) An der Spitze des ganzen Heeres stand der Feldherr, dux belli, der nach einem Siege von den Soldaten den Titel imperator erhielt. Cäsar bekam denselben im Jahre 60 nach Besiegung der Lusitaner. Wenn der Feldherr von Rom zum Heere gehen wollte, machte er erst auf dem Capitolium Gelübde (vota nuncupare) und verließ unter dem Vortritt von 12 Victoren die Stadt. Er war mit dem Feldherrnmantel (paludamentum, von scharlachroter Wolle mit Gold gestickt) bekleidet. Weitere insignia des Feldherrn waren eine tunica mit breitem Purpurstreifen, eine ähnliche toga, die sella curulis und ein elfenbeinernes Scepter (Feldherrnstab).

b) Die einzelnen Legionen wurden von je 6 tribuni militum oder militares befehligt, von denen jeder zwei Monate lang kommandierte. Alle tribuni sind bei Cäsar ritterlichen oder senatorischen Ranges. Die ersten trugen eine tunica mit schmalen, die letzten mit breitem Purpurrande (angusticlavii, laticlavii); alle tragen als insigne einen goldenen Ring (anulus aureus).

Die tribuni militum wurden anfangs von den Consuln, später teils von diesen, teils vom Volke gewählt. Cäsar wählte die seinigen selbst. Er beförderte dazu in der Regel junge Leute vornehmer Herkunft (b. g. 3, 10), die 1 oder 2 Jahre in seiner Leibgarde (cohors praetoria) als comites imperatoris gedient hatten. Besondere militärische Tüchtigkeit und Erfahrung besaßen sie also in der Regel nicht. Die Folge war, daß Cäsar den tribuni militum das Kommando der Legion nahm und zu Regionsführern die

c) legati machte. Diese entsprechen unsern Generaladjutanten. Bei Cicero heißen sie des Feldherrn comites et adiutores negotiorum. Sie waren aus dem Senatorenstande und wurden, mit Berücksichtigung der Wünsche des Feldherrn, vom Senate ernannt. Der dux hatte in der Regel 3 solcher Gehülfen, Cäsar besaß deren in Gallien 10. Der Legat hatte sich streng nach den Befehlen seines Feldherrn zu richten; im Notfalle erhielt er auch ein selbständiges Kommando.

d) Der Quaestor, Generalintendant, hatte die finanziellen Geschäfte, Verpflegung der Truppen, Soldzahlung, Beuteverteilung u. s. w.

zu besorgen. Das Heer hatte nur einen Quästor. Zuweilen wurde derselbe auch als legatus mit der Führung einer Legion betraut; so M. Crassus (b. g. V, 24).

e) Die praefecti waren Anführer der auxilia oder der Reiterei.

f) An der Spitze der einzelnen Centurien stehen die Centurionen. Der centurio des ersten ordo eines manipulus heißt centurio prior, der des zweiten centurio posterior.

Die Legion hatte also, da sie in 30 manipuli geteilt war, 30 centuriones priores und 30 centuriones posteriores. Da ferner die 3 Manipel jeder Cohorte in hastati, principes und pilani zerfielen, so erhalten wir 20 centuriones hastati, und zwar 10 priores und 10 posteriores, ferner 20 centuriones principes, wiederum 10 priores und 10 posteriores, endlich 20 centuriones pilani, 10 priores und 10 posteriores. Demnach ergibt sich folgende Rangordnung der Centurionen:

Die untersten sind die Centurionen der hastati, dann folgen die der principes, dann die der pilani.

Wer zum centurio befördert wurde, erhielt die letzte, die 60. Stelle; er hieß decimus hastatus posterior. Nun mußte er erst die ganze Reihe der posteriores der hastati durchlaufen, ehe er zu den priores der hastati kam. Darauf trat er unter die posteriores der principes, dann unter die priores der principes; zuletzt kam er zu den pilani und zwar zuerst zu den posteriores und dann zu den priores.

Die Namen sind folgende:

Der 60.	hieß decimus hastatus posterior.
" 59.	" nonus hast. post.
" 58.	" octavus h. post.
" 51.	" primus h. post.
" 50.	" decimus h. prior;
" 41.	" primus h. pr.
" 40.	" decimus princeps post.
" 31.	" primus princ. post.
" 30.	" decimus pr. prior;
" 21.	" primus princ. prior.
" 20.	" decimus pilus posterior.
" 11.	" primus pilus post.
" 10.	" decimus pilus prior

Der 1. hieß primus pilus oder primipilus oder primi pili centurio.

Die 10 pili priores genossen im Heere großes Ansehen und wurden zum Kriegsrat zugezogen. Dies sind die primi ordines (wo ordo = centurio ordinis) oder primorum ordinum centuriones.

Von weiterer Beförderung sind die Centurionen ausgeschlossen; nur bei außerordentlicher Auszeichnung werden sie tribuni militum.

Das insigne der Centurionen war der Rebstock, vitis, und ein Unterscheidungszeichen am Helm.

§. 5.

Antesignani, evocati und veterani.

Die Antesignanen waren electi ex omnibus legionibus fortissimi viri (b. c. 1, 57). Sie waren auch auf dem Marsche stets expediti, gefechtsbereit, also ohne Gepäck, und wurden besonders bei Ueberfällen, Handstreichern u. dgl. verwendet. Bei Besetzung wichtiger Punkte dienten sie zur Unterstützung der Reiterei. Bei jeder Legion befand sich eine Abteilung antesignani. Früher hießen die Soldaten der prima acies antesignani, weil sie vor ihren Feldzeichen kämpften und sich erst nach Ausführung ihrer Manöver zu ihren signa zurückzogen.

Hatte der Soldat ausgedient, so wurde er entlassen, mußte aber versprechen, auf namentliche Aufforderung seitens des Feldherrn (nominatim evocatus) wieder in Dienst zu treten. Diese nominatim evocati genossen großes Ansehen, hatten Rang und Sold der Centurionen, waren von den gewöhnlichen Diensten außer dem Kampfe frei und wurden schnell befördert. Sie kämpften entweder in der Legion zerstreut, oder bildeten, ähnlich wie die antesignani, eine besondere Abteilung.

Blieben größere Truppenteile nach Ablauf ihrer Dienstzeit bei den Fahnen, so hießen diese veterani.

Legiones veteranae heißen die aus alten erfahrenen Soldaten bestehenden Legionen; Gegensatz legiones tironum.

Ann. Soldaten, die einem höhern Offizier zu besonderer Dienstleistung beigegeben und deshalb vom gemeinen Dienst befreit waren, hießen beneficiarii (consulis tribuni cet.).

§. 6.

Die Kleidung der Legionsoldaten.

Der Legionar trug das sagum oder sagulum, einen bis an die Knie reichenden Kriegsmantel; der Soldat heißt sagatus gegenüber dem togatus, dem Bürger im Friedenskleide, der toga. Dieser Mantel war vorn offen und auf der Schulter mit einer Schnalle befestigt. Unter dem sagum trug der Soldat die tunica, ein Gewand ohne Ärmel, das mit dem cingulum, Gürtel, zusammengehalten wurde. Außerdem hatte er Stiefel (caligae), die bis an die Mitte des Schienbeines reichten. Ueber die Kleidung des Feldherrn 1. §. 4.

§. 7.

Bewaffung der Legionsoldaten.

Alle Legionare waren milites gravis armaturae.

Die Waffen zerfallen:

- a) in Schutzwaffen (arma, ὄπλα);
- b) in Angriffswaffen (tela, βέλη).

a) Schutzwaffen:

- 1) cassis, ein eherner Helm mit einem Federbusch (crista) von roten oder schwarzen Federn; galea ist ein Lederhelm.

2) lorica, der Lederpanzer, eine Zusammenfügung über einander befestigter Riemen (lora). Unter diesem war in der Herzgegend ein Eisenblech von $\frac{3}{4}$ Fuß Höhe und Breite angebracht.

Vornehme trugen die lorica *serta* oder *hamata*, den aus eisernen Ringen gebildeten Kettenpanzer, oder die lorica *squamata*, den Schuppenpanzer, bei dem die Ringe noch mit Schuppen (*squamae*) bedeckt waren.

3) *ocreae*, Beinschienen. Sie reichten bis zum Knie und wurden nur am rechten Fuße, der beim Kampfe vorgesezt wurde, getragen.

4) *scutum*, der große viereckige Schild. (Die *parma*, ein kleiner runder Schild, kam bei den Legionären nicht vor). Er war etwa $1\frac{1}{4}$ Meter hoch und $\frac{4}{5}$ Meter breit. Bretter waren mit Rindschaut überzogen und oben sowie unten mit einem Metallrande versehen; in der Mitte befand sich ein Buckel von Eisenblech (*umbo*), an dem die Geschosse abprallten. Das *scutum* war nach Art eines Cylinders gebogen.

Feldherr und Offiziere trugen keine Schilde.

b) Angriffswaffen:

1) Das Schwert, *gladius hispanus*, etwa 0,60 Meter lang, gerade und zweischneidig; es wurde vorzugsweise als Stoßwaffe gebraucht. Es war an einem ledernen Bandelier (*balteus*) über der Schulter oder am Gürtel (*cingulum*) befestigt und hing an der rechten Seite, damit der Schild, der am linken Arm getragen wurde, beim Ziehen desselben nicht hinderlich wäre.

2) Die Hauptwaffe des ganzen römischen Heeres war das *pilum*, der Wurfspeer. (Die Stoßlanze hieß *hasta*, woher der Name *hastati* kommt). Seit Marius hatten alle Legionärsoldaten das *pilum*. Es gab zwei Arten *pila*, eine leichtere für den Gebrauch im Felde und eine schwerere zur Verteidigung des Lagerwalles; zur letztern gehört das von Cäsar b. g. 5, 40 und sonst erwähnte *pilum murale*. Das *pilum* der Legionäre bestand aus einem hölzernen Schaft von $1\frac{1}{8}$ Zoll Dicke und $4\frac{1}{2}$ Fuß Länge und einer eisernen Spitze. Diese hatte ursprünglich dieselbe Länge wie der Schaft, war aber bis zur Hälfte in denselben eingelassen, so daß die Gesamtlänge der Waffe $6\frac{3}{4}$ Fuß betrug. Es kam auch vor, daß der Holzschaft in das Eisen eingesetzt wurde. Bei Cäsar wurde das Eisen nur vorn an der Spitze gehärtet. Die Folge war, daß sich die Eisenspitze, wenn das *pilum* im Schilde des Feindes fest saß, unter der Schwere des Schaftes bog. Der Schild war also nicht mehr zu gebrauchen, bis das *pilum* herausgezogen war, was oft schwer sein mußte; dieses selbst aber konnte nicht zum Gegenwurf benutzt werden. In der letzten Zeit sind bei Ausgrabungen in Deutschland und Frankreich zahlreiche *pila* zum Vorschein gekommen. „Neuere Versuche haben ergeben, daß das cäsarische *pilum*, von einer kräftigen Hand geworfen, ein Tannent Brett von 3 cm., ja auch eine Scheibe von $1\frac{1}{2}$ cm. Eichenholz und doppeltem Eisenblech durchschlägt; unzweifelhaft war es daher im Stande, Schild und Panzer zu durchdringen.“ Ueber die Wirkung des *pilum* vgl. bef. b. g. 1, 25.

Die schwerere Art, deren Schaft nach Angabe des griechischen Geschichtschreibers Polybius $2\frac{3}{4}$ Zoll im Durchmesser hatte, war für die Feldschlacht unbrauchbar.

Außer dem pilum hatte man auch wohl noch einen leichten Wurf-
speer, der verutum hieß.

Ueber die Bewaffnung der Hilfstruppen zu Fuß und der Reiterei
s. §. 10 und §. 11.

§. 8.

Gepäck.

Das schwere Gepäck, Kriegsmaschinen, Zelte, Handmühlen u. s. w.
wurde *impedimenta* genannt. Es wurde durch Lasttiere (*iumenta*)
und Wagen transportiert.

Das Gepäck, das jeder Soldat tragen mußte, hieß *sarcinae*. Außer
den Waffen gehören dahin 1) Lebensmittel (*cibaria*), Getreide auf mehr
als einen halben Monat; 2) Geräte (*vasa*), wie Sägen, Beile, Kochge-
schirr; 3) Kleider. Vor Cäsars Zeit mußte der Legionar auch Schanz-
pfähle (*valli*) tragen. Seit Marius trug er die *vasa*, *cibaria* und Kleider
in einem Bündel an einem Schanzpfahle oder an einer Stange (*furca*)
auf der rechten Schulter. Diese Stange wurde zum Scherz *mulus Mari-*
anus genannt. In der linken Hand hielt er den Speer, am linken Arm
trug er den Schild, auf der Brust oder auf dem Rücken den Helm. Das
Gewicht dieses Gepäcks wird auf 60 Pfund geschätzt.

Mit dem Gepäcke ist der Soldat *impeditus*, ohne dasselbe heißt er
expeditus, kampfbereit, schlagfertig.

Vor der Schlacht wurde das Gepäck an einen Ort zusammengelegt
(*sarcinas conferre*) und durch eine besondere Bedeckung (*praesidium*) be-
wacht oder im Lager gelassen.

Beim Aufbruch aus dem Lager wurden drei Zeichen gegeben; beim
ersten wurde das Gepäck zurecht gelegt (*vasa colligere*); das Zeichen dazu
geben hieß *vasa conclamare*; beim zweiten wurde es auf die Lasttiere
gelegt, und beim dritten zog das Heer ab.

Für den Transport der *impedimenta* hatte die Legion in der Regel
520 Pferde oder Maultiere. Die Troßknechte, Trainsoldaten heißen *calones*.
Lixae sind Marktender.

§. 9.

Feldzeichen (*signa militaria*).

Die alten *signa* waren Stangen mit einem Tierbilde auf der Spitze,
z. B. einem Lamm, Wolf, Adler. Als Zeichen für den *manipulus*
(Deminutiv von *manus*) hatte man Stangen mit einer Hand darauf.

Seit Marius hat die Legion als Feldzeichen den Adler (*aquila*).
Auf einer hohen Stange stand ein Adler von Silber oder von Gold mit
ausgebreiteten Flügeln. Der Träger heißt *aquilifer*.

Die einzelnen Cohorten und wahrscheinlich auch die einzelnen *mani-*
puli hatten ebenfalls ihre besonderen *signa*. Sie bestanden aus einem
weißen oder roten Fähnchen, (*vexillum*), das an einer Querstange be-

festigt war, oder aus einer Stange mit einem besondern signum z. B. einem Tierbilde. Der Fahnenträger heißt signifer.

Die Reiterei hatte nur das vexillum (Standarte), jede turma eins. Der Träger heißt vexillarius.

Wurden einzelne Truppenabteilungen zu Brückenbau oder andern Verrichtungen abgeschickt, so ließen sie ihre signa zurück und erhielten ein eigenes Fähnlein (vexillum); sie hießen dann vexillarii oder auch geradezu vexilla.

Im Lager stand der Adler neben dem Feldherrnzelte (praetorium) unter einer kleinen Ueberdachung. Der Ort war heilig. Die Aufsicht hatte der primipilus. Vor der Schlacht übergab dieser den Adler dem aquilifer; während der Schlacht stand derselbe bei der ersten Cohorte rechts.

Die Cohorten- und Manipelzeichen standen bei diesen selber. Die Feldzeichen galten alle für heilig. Weil sie die Bewegung der Truppenkörper angeben, ist eine ganze Reihe militärischer Redensarten mit dem Worte signa gebildet, z. B. signa convellere, efferre, evellere, tollere = aufbrechen; signa convertere = Kehrt machen; sub signis ducere = in Reihe und Glied, in die Schlacht führen; signa conferre = handgemein werden; signa deserere oder a signis discedere = davonlaufen; signa inferre = angreifen; signa proferre oder promoverere = vorrücken; signa statuere = Halt machen.

Ein Feldzeichen zu verlieren galt für schimpflich; wer ein signum feig im Stiche ließ, wurde enthauptet.

B. Die Hülfsstruppen zu Fuß (auxilia).

§. 10.

Alle Legionssoldaten waren zu Cäsars Zeit Schwerbewaffnete (milites gravis armaturae); alle milites levis armaturae, die bei Cäsar vorkommen, sind auxilia. Dahin gehören die funditores, Schleuderer, die mittels der funda, Schleuder, Steine, lapides missiles, oder spitze Bleifugeln, glandes, warfen; die sagittarii, letztere besonders von den Balearen oder aus Areta; die libritores, welche größere Steine warfen, an denen Riemen befestigt waren; endlich die iaculatores, welche sich leichter Wurfspeere (iacula) bedienten.

Die in den römischen Provinzen ausgehobenen Hülfsstruppen waren wie die milites legionarii in Cohorten eingeteilt, die übrigen nicht. Zu erstern sind zu rechnen die cohortes cetratae (von cetra, einem kleinen, bei Afrikanern, Spaniern und Britanniern vorkommenden Federschilde), die cohortes scutatae, alariae; die aus den römischen Colonien hießen cohortes colonicae.

Früher standen die auxilia auf den Flügeln der Legionen, woher sie alarii, alares genannt wurden. Bei Cäsar standen sie immer gesondert, haben aber den Namen behalten.

C. Die Reiterei (equitatus, equites).

§. 11.

Ursprünglich waren jeder Legion 300 Reiter zugeteilt. Sie zerfielen in 10 turmae, Schwadronen, zu je 30 Mann, jede turma in 3 decu-

riae (Rotten) zu je 10 Mann, jede unter einem decurio; jeder decurio hatte als administrator einen optio. An der Spitze der Reiterei standen die praefecti equitum.

Zu Cäsars Zeit gab es keine nationale römische Reiterei mehr; dieselbe bestand aus Hilfstruppen, aus geworbenen Galliern (b. g. 1, 15), Spaniern (b. g. 5, 26) oder Germanen (b. g. 7, 13).

Cäsar hatte zuweilen 4000 bis 5000 Reiter. An der Spitze stand ein römischer Anführer (b. g. 1, 52). Sie wurden in alae eingeteilt (1. afr. 39), unter praefectis equitum (meistens Römern), weiterhin in turmae (vielleicht 30, nach Rüstow 32 Pferde stark) und decuriae, an deren Spitze die decuriones standen (b. g. 1, 23).

Die Reiterei war entweder in römischer oder in heimischer Weise bewaffnet. Die römische Bewaffnung bestand aus einem ehernen Panzer, ledernen Beinschienen, dem Helm, dem Schilde, einer oben und unten mit spitzem Eisen versehenen Lanze und einem langen Schwerte.

D. Die Arbeitstruppen. (fabri).

§. 12.

Einen besondern Teil des ganzen Heeres, nicht der einzelnen Legionen, bildeten die fabri (Geniecorps, die Pioniere, Ingenieure u. s. w.) Sie zerfielen in fabri ferrarii (Schmiede) und fabri lignarii (Zimmerleute). An der Spitze stand der praefectus fabrum (Geniechef). Sie stellten die Brücken, Belagerungsmaschinen u. s. w. her.

Ann. Die speculatores sind einzelne Spione, exploratores Recognoscierungsabteilungen.

E. Die Feldmusik.

§. 13.

Bei Cäsar werden erwähnt 1) Trompeter (tibicines, aeneatores) und 2) Hornisten (bucinatores).

Das Instrument der erstern ist die gerade, tiefstönende tuba. Sie gaben Signale zum Sammeln, Sichertighalten, Angriff und Rückzug.

Das Instrument der bucinatores ist die bucina, das Kuhhorn, eine ganz gekrümmte Trompete zu Signalen für die vigiliae, zur Ablösung der Wachen.

Außerdem gab es cornicines und liticines (Hornbläser und Zinkenbläser). Die erstern gaben mit dem cornu, einem Horn, das weniger gekrümmt war, als die bucina, das Zeichen zum Ausbruch; die letztern bedienten sich des lituus und gaben die Signale für die Reiterei. Der lituus war ein dem Augurstab (lituus) ähnliches, vorn gekrümmtes Instrument.

Als Zeichen zur Schlacht wurde ein rotes Fähnlein (vexillum) auf dem Feldherrnzelte aufgehängt. Darauf gab der bucinator vor dem prae-

torium das Zeichen zum Angriff (*classicum canere*); die *tubicines* und *cornicines* gaben dann das Zeichen weiter.

F. Stab und Stabstruppen.

§. 14.

Der Generalstab bestand aus den *legati*, dem *quaestor*, den *tribuni* und der *cohors praetoria*. Die letztere wurde zunächst aus alten, bewährten Legionären (*nominatim evocati*, s. oben) gebildet. Dazu kamen die jungen Leute vornehmen Standes, welche dem Feldherrn freiwillig folgten, um unter ihm die Waffenschule durchzumachen (*contabernales, comites praetorii*). Den niedrigeren Teil derselben bildeten die *lictiores* (Trabanten), *scribae*, *apparitores* (Offiziersbediente) und die *speculatores* (Ordonnanzreiter). Auch hatte Cäsar Abteilungen Reiterei um sich.

G. Sold, Auszeichnungen und Strafen.

§. 15.

1. Sold. Bei Cäsar beträgt der Sold (*stipendium*) für das Jahr 225 Denare (à 70 Pfg.); früher betrug er nur die Hälfte. Er wurde für ein ganzes Jahr zugleich ausgezahlt; daher wird *stipendium* auch in der Bedeutung Dienstjahr, Feldzug gebraucht (*stipendia facere* und *merere* = dienen). Die gesetzliche Dienstzeit heißt *stipendia legitima*.

2. Auszeichnungen. Die Belohnungen waren sehr mannigfaltig
Ehrenzeichen waren:

- armillae, Armbänder;
- hasta pura, nicht mit Eisen beschlagene Lanze;
- phalerae, Schildplatten auf dem Panzer, für die Reiter;
- torques, catellae, Halsbänder von Silber oder Gold.

Die Austeilung geschah vor dem ganzen Heere.

Höher standen die *coronae*.

1. *corona civica*, von Eichenlaub, für den, der einen römischen Bürger aus den Händen der Feinde errettet hatte.

2. *corona muralis*, von Gold, für den, welcher zuerst die feindliche Mauer bestieg;

3. *corona navalis*, von Gold, für den der, zuerst ein feindliches Schiff bestieg;

4. *corona obsidionalis*, von Gras, für den, der ein eingeschlossenes Heer entsetzt hatte;

5. *corona ovalis*, von Myrten, wurde bei der *ovatio* (s. unten) vom Feldherrn getragen;

6. *corona triumphalis*, aus Lorbeer; der Feldherr trug sie beim Triumphzuge.

Zu Ehren eines Feldherrn wurden in Rom oft supplicationes oder gratulationes, Dankfeste, vom Senate angeordnet, Vgl. b. g. 2, 35. Die Dauer betrug anfangs einen Tag, später bis zu 50 Tagen.

Die bedeutendsten Auszeichnungen für den Feldherrn nach beendigem Feldzug waren die ovatio und der triumphus. Beide wurden vom Senate auf Bitten des Feldherrn bewilligt. Die ovatio war geringer als der Triumph.

Vorbedingungen für den Triumph war ein selbständiges imperium (suis auspiciis rem gerere); Stellvertretung eines Feldherrn verlieh keine Berechtigung. Dann mußte der Feldherr die Grenzen des Reiches erweitert (proferre, propagare) und mindestens 5000 Feinde getötet haben. Die ovatio, auch der kleine Triumph genannt, trat ein, wo die Vorbedingungen für den eigentlichen Triumph nicht erfüllt waren.

a) O v a t i o.

Der Feldherr zog zu Fuß oder zu Pferde in die Stadt, mit der toga praetexta bekleidet und mit Myrten geschmückt. Auf dem Capitol brachte er dem Juppiter Capitolinus ein Schaf zum Opfer dar.

b) Triumphus (der eigentliche Tr.; iustus triumphus).

Da der Feldherr vor Niederlegung seiner Würde, also cum imperio, die Stadt Rom selbst nicht betreten durfte, so versammelte sich der Senat zur Anhörung seiner Berichte draußen im Tempel der Bellona (der Kriegsgöttin, Begleiterin des Mars) am Marsfelde (campus Martius).

Triumph Der Zug ging durch die porta triumphalis auf der via principalis bis zum Capitolium. Dem eigentlichen Zuge ging die Kriegsbeute voran; es folgten Gefangene, die Hände auf dem Rücken gefesselt; am forum wurden diese in die Gefängnisse geführt und oft sogleich getötet. Hinter den Gefangenen kamen die für den Juppiter Capitolinus bestimmten Opfer; dann die Victoren mit den lorbeergeschmückten fasces, um sie herum die cornices. Davan schloß sich der Triumphwagen; derselbe war vergoldet und mit vier weißen Rossen bespannt. Der Triumphator trug die tunica palliata und die toga picta und war mit Lorbeer bekränzt. Ein hinter ihm stehender Sklave hielt eine goldene Krone. Neben dem Wagen schritten die Verwandten und Klienten des Feldherrn in weißen Togen einher. Das siegreiche Heer, mit Lorbeer bekränzt und unermüdetlich „Jo triumphe“ rufend, sowie eine ungeheure Volksmenge schloß den Zug. Auf dem Capitolium brachte der Triumphator als Opfer einen Stier dar und weihte die goldene Krone und einen Teil der Beute dem Juppiter Capitolinus. Ein glänzendes Mahl schloß die Feier.

3. Strafen:

Sie bestanden in Herabsetzung des Soldes, Degradation, Züchtigung mit der vitis durch den centurio, fustuarium ad mortem (das Totwerfen mit Knütteln und Steinen, besonders für die, welche die Fahnen verlassen, von den Mitsoldaten selbst vollzogen), Züchtigung mit Ruten (virgae), decimatio, vicesimatio und centesimatio, indem durch das Loß der 10., 20. oder 100. Mann zum Tode bestimmt wurde. Letztere Strafe trat natürlich nur dann ein, wenn sich ein ganzer Truppenteil feig benommen hatte. Centurionen wurden in der Regel enthauptet.

II.

Aufstellung der einzelnen Truppenteile.

§. 16.

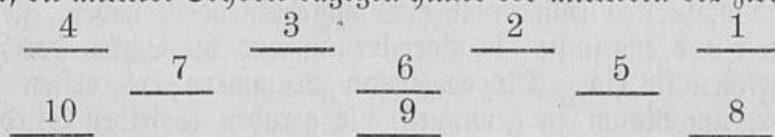
1. Aufstellung der Cohorte.

Die drei manipuli der Cohorte standen in der Schlacht nebeneinander; innerhalb der einzelnen manipuli standen die beiden ordines (Centurien) hintereinander, der ordo prior vorn, der ordo posterior dahinter. Jeder Zug (ordo) stand 5 Mann tief, der Manipel und mit ihm die ganze Cohorte also 10 Mann tief. Der Abstand der Glieder betrug 4 Fuß (1,25 m.), die ganze Tiefe also 40 Fuß (12,55 m.) Die Front des Manipels belief sich auf 40 Fuß, die der Cohorte auf 120 Fuß (37,66 m.).

§. 17.

2. Aufstellung der Legion.

Cäsar wendet in der Regel die acies triplex, die dreifache Schlachtlinie an. Die 10 Cohorten der Legion waren in drei Treffen so aufgestellt, daß in der ersten Reihe 4, in der zweiten drei und in der dritten ebenfalls drei Cohorten standen. Die Abstände der Cohorten von einander waren einer Cohortenfront gleich. Die 3 Cohorten des zweiten Treffens standen den Intervallen des ersten gegenüber; die 3 des dritten Treffens standen so, daß die beiden Flügel hinter den Flügeln des ersten Treffens, die mittlere Cohorte dagegen hinter der mittleren des zweiten stand.



Die Front der ganzen Legion betrug also $4 \times 120 + 3 \times 320$ (Abstände der Cohorten von einander) = 840 Fuß (264 m.). Die Tiefe der ganzen Aufstellung in 3 Treffen wird auf etwa 600 Fuß (188 m.) berechnet.

Zur Durchführung der Schlacht sind bei der *acies triplex* zunächst nur die beiden ersten Treffen bestimmt, das dritte bildet die Reserve; es greift ein, wenn der Feind einen Flankenangriff versucht, oder um im entscheidenden Augenblicke den Ausschlag zu geben.

Außer der *triplex acies* werden noch *acies simplex*, *duplex* und *quadruplex* erwähnt.

Bei allen Handstreichern bediente man sich der *acies duplex*. Bei der *acies quadruplex* bilden die beiden letzten Treffen die Reserve. Man wandte sie an, wenn ein Flankenangriff zu befürchten stand und außerdem der Frontkampf sehr hartnäckig zu werden drohte. Für letztern war die dritte *acies* bestimmt.

§. 18.

3. Angriffsweise der Legion.

Man suchte sich, wenn möglich, an sanft sich neigenden Bergabhängen aufzustellen, so daß der Feind an deren Fuße stand. War das Umgekehrte der Fall, so galt der Ort für ungünstig (*iniquus*).

War die Entfernung größer als 240 bis 250 Schritt gegen einen Feind, der sich selbst in Bewegung befand, oder größer als 120 Schritt gegen einen Feind, der den Angriff stehenden Fußes zu erwarten schien, so rückten die Cohorten im Schritt vor; waren sie dem Feinde bis auf die angegebenen Entfernungen näher gerückt, so begannen sie den Sturmschritt (*cursus*). Die ersten Glieder hielten die Pilen zum Wurf erhoben in der rechten Hand (*infestis pilis*). „Sind sie nun bis auf die Distanz an den Feind herangekommen, auf welche eine so schwere Wurf- waffe wie das *Pilum* überhaupt mit der Aussicht zu treffen geworfen werden kann, je nach der Dertlichkeit auf 10 bis höchstens 20 Schritt, so schleudern die ersten Glieder ihre Pilen in den Feind. Diese Salve auf kurze Entfernung bringt den Feind in Verwirrung, zahlreiche und furchtbare Wunden werden gerissen, die Verwundeten und Toten stürzen nieder, es entstehen Lücken. Hier und dort bleibt ein *Pilum* in einem feindlichen Schilde stecken, beschwert den Kämpfer auch noch mit seiner Last, oder es heftet auch wohl in der dichten feindlichen Phalanx die Schilde zweier Nebenleute an einander und macht beide kampfunfähig, wenn sie nicht ihre Schilde wegwerfen und sich ungedeckt dem Eisen der Römer preisgeben wollen. Denn das *Pilum* herauszuziehen ist, wenn nicht unmöglich, doch schwierig, da das Eisen sich verbogen hat. —

Sobald die ersten Glieder ihre Pilen geschleudert haben, ziehen sie die Schwerter und, indem sie die Verwirrung und die Lücken des Feindes benutzen, brechen sie ein. Die ungeraden Nummern des ersten Gliedes springen vor, um Raum zu gewinnen, die geraden desselben Gliedes und

das ganze zweite folgen als Sekundanten. Auf der Front der Cohorte entsteht nun ein Einzelkampf. Das dritte, vierte und allenfalls das fünfte Glied können sich an diesem Kampfe noch direkt unterstützend beteiligen, indem sie über die Köpfe der Vorderleute weg ihre Pilen in den Feind schleudern. Die fünf hintern Glieder der Cohorte aber bilden den festen Stützpunkt, den geschlossenen Kern, um den jene Einzelkämpfe sich gruppieren und von dem sie sich ablösen. Hinter der Mauer dieser Glieder können die ermüdeten Vorkämpfer sich wieder sammeln, und sie machen endlich im äußersten Falle einen geordneten Rückzug möglich.“ R.

Ann. Die Gefechtsstellung und Angriffsweise der Hilfstruppen zu Fuß war nach der Art ihrer Bewaffnung verschieden.

§. 19.

4. Stellung der Reiterei.

Allgemein Giltiges läßt sich über die Gefechtsstellung der Reiterei nicht sagen, weil die Stärke, die Bewaffnung und die damit zusammenhängende Gefechtsweise nicht immer dieselben waren.

Das Geschwader (*turma*) der nach römischem Muster eingeteilten Reiterei war wahrscheinlich in 4 Gliedern zu je 8 Pferden aufgestellt. Die Pferde des zweiten Gliedes waren auf die Zwischenräume des ersten gerichtet. Die Front des Geschwaders betrug etwa 40 Fuß (12,55 m.), war also der Manipelfront gleich.

Bei größeren Abteilungen (*alae*) ist es wahrscheinlich, daß die Stellung da, wo das römische Muster durchdringen konnte, der des Fußvolks analog, d. h. in mehreren Treffen mit Intervallen zwischen den Geschwadern, wie bei den Cohorten der Legion, gebildet war.

III.

Das verbundene Heer.

§. 20.

1. Marschordnung.

Das Heer auf dem Marsche heißt *agmen*, die Vorhut *primum agmen*, das Gros *exercitus*, die Nachhut *novissimum* oder *extremum agmen*. Die Vorhut bildeten gewöhnlich Reiter (b. c. 3,75) oder leichte Fußtruppen.

Der Tagemarsch heißt *iter*; zuweilen werden die Tagemärsche auch *castra* genannt, weil vor jeder Nacht ein Lager aufgeschlagen wurde. (b. g. 7,36).

Der Soldat marschierte in der Regel 7 Stunden täglich (*iustum iter*) und legte in dieser Zeit etwa 3 Meilen (22,6 km.) zurück. Größere Märsche waren nicht häufig, weil man für das Aufschlagen und die Befestigung des Lagers Zeit brauchte.

a) Die Vorhut hatte 1.) das Gefecht mit dem Feinde aufzunehmen und dem Hauptheere Zeit zur Aufstellung zu verschaffen; 2.) bei der Verfolgung die Feinde festzuhalten (*novissimum agmen carpere atque impedire* oder *demorari*, b. c. 1,78; 3,75); 3) das Terrain zu recognoscieren (*loci naturam perspicere, iter cognoscere*, b. g. 1,21) und die Stellung des Feindes auszukundschaften. Letzteres besorgen die *exploratores* und *turmae equitum*.

b) Das Gros, *exercitus, agmen legionum*, marschiert entweder
α) in einfacher Colonne mit geteiltem Gepäck; jede Legion hatte ihr Gepäck hinter sich; nur in befreundetem Lande; oder
β) in einfacher Colonne mit vereinigtem Gepäck (hinter dem Heere), oder
γ) in Schlachtordnung (*acie instructa*), ohne Gepäck, nur in der Nähe des Feindes.

Wurde das Heer auf dem Marsche angegriffen, so bildete man das *agmen quadratum*, ein hohles Viereck mit 4 Fronten. Das Gepäck befand sich in der Mitte.

Beim Rückzuge wurde das Gepäck mit einer Abteilung Fußtruppen vorausgeschickt; die Nachhut, zuweilen durch die *antesignani* unterstützt, hatte den Feind aufzuhalten.

§. 21.

Flußübergänge.

Flüsse wurden an Furten (*vada*) oder auf Brücken überschritten. Bei größeren Flüssen wurde zuweilen das Wasser abgeleitet, damit *vada* entstanden (b. c. 1, 61), wenn die Herstellung einer Brücke mit zu großen Schwierigkeiten verknüpft war. Die *vada* wurden durch *exploratores* aufgesucht. Oberhalb wurden manchmal Reiter im Fluße aufgestellt, um die Gewalt des Stromes zu brechen, unterhalb wieder andere, um die Fortgerissenen aufzufangen. (b. g. 7,56 *disposito equitatu, qui vim fluminis refringeret u. a. St.*).

Wo keine *vada* waren, mußten Brücken geschlagen werden.

1. Bei Flüssen, die schmal, aber sehr tief waren, nahm man lange Baumstämme (Uferbrücken).

2. Eine andere Art sind die Schiffbrücken (über die Saone b. g. 1,13).

3. Die bedeutendsten sind die Fochbrücken. Der berühmteste Bau dieser Art ist Cäsars Rheinbrücke. S. die Beschreibung de b. g. 4,16–18.

Die Fochbrücken wurden durch Brückenköpfe (*castella*) und in diese gelegte Besatzungen (*praesidia*) geschützt.

§. 22.

2. Lagerordnung.

Jede Nacht brachte das römische Heer im Lager zu.

Hielt sich das Heer längere Zeit im Lager auf, so heißt dieses *castra stativa*, Standlager. Die Standlager für den Sommer heißen *castra aestiva*, die für den Winter *castra hiberna*.

Zum Lagerplatz wählte man in der Regel den Abhang eines sanft sich neigenden Hügels. Zur Auswahl des Ortes und zum Abstecken des Lagers (*castra metari*) wurde eine Abteilung Soldaten unter Anführung von Tribunen und Centurionen vorausgeschickt. (b. g. 2, 17: *exploratores centurionesque praemittit, qui locum idoneum castris deligant*).

Ueber das Lager bei Cäsar sind wir nicht genau unterrichtet. Wir besitzen eine Beschreibung des römischen Lagers für die Zeit des 2. punischen Krieges von dem griechischen Geschichtschreiber Polybius (2. Jahrh. v. Chr.) und eine andere von dem Römer Hyginus, letztere wahrscheinlich aus dem Anfang des 3. Jahrh. n. Chr. (Marquardt 2. N. S. 579 f.)

Weder die eine, noch die andere Beschreibung paßt für die Zeit Cäsars genau, weil die Bestandteile des Heeres wesentlich verschieden waren; doch scheint die des Hygin zutreffender zu sein. — Das ältere, von Polybius beschriebene Lager bildete ein Quadrat (*castra quadrata*); später hatte man auch rechteckige Lager, wie bei Cäsar (*castra tertiata*, weil um ein Drittel länger als breit); b. afr. 80 wird sogar ein halbmondförmiges Lager (*castra lunata*) erwähnt.

Das Verfahren beim Abstecken des Lagers war folgendes:

Zunächst wurde vom Fuße des Hügels aus nach der Höhe eine das Lager der Länge nach durchschneidende Linie, *decumanus maximus*, dann eine das Lager in die Breite teilende, der *cardo maximus*, bezeichnet. Die beiden Endpunkte des *decumanus maximus* sind die Mitte der Vorder- und der Rückseite des Lagers. In der dem Feinde zugewandten Seite (am Fuße des Hügels) läuft derselbe in die *porta praetoria* (das Feldherrnthor; *praetor* alter Name für *consul*), an der andern Seite in die *porta decumana* oder *quaestoria* (weil der Quaestor in der Nähe sein Zelt hatte) aus. Auf dem *cardo maximus* wurde der Hauptweg, die *via principalis*, abgesteckt, welche in die *porta principalis dextra* und in die *porta principalis sinistra* auslief.

In dem ältern Lager wurde der vordere größere Lagerteil von der Frontlinie bis zur *via principalis* durch eine dieser parallellaufende Straße, die Fünferstraße, *via quintana*, in zwei Hälften geteilt. Der kleinere hintere Teil an der *porta decumana* war für den Feldherrn und seinen Stab bestimmt. Dieser Teil wurde durch einen der *via principalis* parallellaufenden Weg ebenfalls in 2 Hälften geteilt.

In der Mitte gleich an der *via principalis* lag das *praetorium*; auf diesem Plage stand das Feldherrnzelt (*tabernaculum ducis*), das tribunal (aus Erde aufgeworfen, *suggestus*), die *ara* und das *augurale*. Rechts schloß sich an dasselbe das *forum* für die Versammlungen der Soldaten, links das *quaestorium* an. Zu beiden Seiten lagerte die Leibgarde des Feldherrn; zwischen *via principalis* einerseits und dem *praetorium quaestorium* und *forum* standen die Zelte der Kriegstribunen. — Außer den genannten Hauptwegen gab es natürlich noch zahlreiche kleinere Gassen, welche die einzelnen mit Zelten besetzten rechteckigen Räume von einander trennten.

Etwas abweichend ist die Einteilung des rechteckigen Lagers. Es zerfiel in drei ziemlich gleiche Teile, in das Vorlager (von Hygin *praetentura* genannt), das Mittellager (*latera praetorii*) und das Rücklager (*retentura*). Die *via principalis* trennt das Vorlager vom Mittellager, die *via quintana* das Mittellager vom Rücklager; letztere liegt also hier nicht zwischen der Frontseite und der *via principalis*, sondern zwischen der *via principalis* und der Rückseite. In dem Mittellager befindet sich das *praetorium*; von der *porta praetoria* führt die *via praetoria* gerade auf dasselbe zu. Das *quaestorium* befindet sich im Hinterlager zwischen dem *praetorium* und der *porta decumana*, also nicht neben dem *praetorium*. Die Legionssoldaten und die Reiterei stehen vor dem *praetorium* nach der *porta praetoria* zu, die *auxilia* im Rücklager.

Das ganze Lager wurde von einem Walle und einem davor liegenden Graben umgeben. Auf dem Walle wurden oft noch Brustwehren (*loricae*) angelegt und hölzerne Türme errichtet. Der Graben war bei Standlagern gewöhnlich 12' breit und 9' tief. Auf dem breiten Wege zwischen dem Walle und dem inneren Lagerraum (*intervallum*) standen die Gepäcswagen und das erbeutete Vieh. Die Marktender (*lixae*) hatten ihre Stelle draußen vor der *porta decumana* (b. g. 6,37).

Die Zelte (*tentoria*) waren in den Winterlagern förmliche Hütten, mit Fellen oder Stroh gedeckt (*stramentum*); daher die Ausdrücke *sub pellibus esse*, *milites sub pellibus habere*. In einem Zelte lagen in der Regel 10 Mann unter einem *decanus*; die 10 sind *contubernales* (*contubernium*). Der *centurio* hatte ein Zelt für sich.

Vor den Thoren waren halbkreisförmige Brustwehren angelegt.

Vor jedem Thor stand gewöhnlich eine Cohorte auf Posten (*in statione*), oft auch mehr; dazu kam eine *turma equitum*.

Excubiae (*excubare*, *excubitores*) bedeutet „Wachposten“ im Allgemeinen. *Stationes* sind größere Posten vor dem Lager, *custodiae*, Wachen für einzelne Gegenstände (*portarum* u. dgl.), *praesidia* Abteilungen zum Besetzen einer Stadt, Schanze u. s. w. Kleinere Nachtwachen heißen *vigiliae*. Nachts bestand der Wachposten jedesmal aus 4 Mann, welche sich alle 3 Stunden auf ein Zeichen, das der *bucinator* nach der Wasseruhr (*clepsydra*) gab, ablösten. Daher wird *vigilia* auch als Zeitbestimmung gebraucht. Die Nacht zerfiel also in 4 *vigiliae* zu je drei Stunden; die erste dauerte von 6—9 Uhr, die zweite von 9—12

Uhr u. s. w. Am Abend bestimmte der Feldherr die Parole (tessera) für die Nacht; die Tribunen, und Reiteranführer ließen sie durch einen besondern tesserarius zur Kenntnis der Truppen bringen.

§. 23.

3. Schlachtordnung.

Ueber die Schlachtordnung der Legion ist §. 17 gehandelt worden. Werden mehrere Legionen zugleich aufgestellt, so beträgt der Abstand zwischen denselben nur 120' (37,65 m.), also eine Cohortenfrontlänge.

Von der Front aus wird die acies eingeteilt in cornu dextrum, acies media und cornu sinistrum. Der Angriff wurde gewöhnlich durch den rechten Flügel eröffnet. Die Reiterei stand auf den beiden Flügeln der Legionen, zuweilen nur auf einem, wenn der andere genügend gedeckt war; doch befand sie sich auch wohl hinter den Legionen. — Die milites levis armaturae, also sagittarii und funditores wurden auf der ganzen Front verteilt, auch manchmal auf den Flügeln aufgestellt.

Es bleiben folgende Formen der Schlachtordnung zu erwähnen:

1. Die Aufstellung in gerader Linie, fronte longa;
2. Die schiefe Schlachtordnung, acies obliqua, wenn das Heer in einen Offensiv- und Defensivflügel geteilt ist; ist der rechte der Offensivflügel, so heißt sie acies obliqua dextra, im andern Falle sinistra;
3. Der Keil (cuneus);
4. orbis, ein volles geschlossenes Viereck oder ein runder Klumpen;
5. acies sinuata, die buchtartige Aufstellung; die Flügel rücken vor; das Centrum wartet, bis die feindlichen Flügel geschlagen sind;
6. testudo: Das vorderste Glied deckt sich mit den Schilden; die übrigen Glieder halten die Schilde über den Köpfen dicht zusammen. So rückt die Abteilung beim Sturm auf Mauern und Wälle vor, um gegen Geschosse, Steinwürfe u. dgl. von oben geschützt zu sein.

IV.

Der Angriff auf feste Plätze.

§. 24.

Es sind zu unterscheiden:

1. Die Blokade oder Einschließung (obsidio);
2. der gewaltsame Angriff (oppugnatio repentina);
3. Der förmliche Angriff (oppugnatio).

§. 25.

1. Die Einschließung (obsidio).

Sie wird bei Plätzen angewandt, die eine starke Besatzung haben und mangelhaft verproviantiert sind, besonders auch dann, wenn der förmliche Angriff zu große Schwierigkeiten bietet, was z. B. bei Alesia der Fall war (b. g. 7,69): *Ipsum erat oppidum in colle summo admodum edito loco, ut nisi obsidione expugnari posse non videretur*.

Die obsidio wird zuweilen selbst gegen Armeen im freien Felde angewandt. (b. c. 1,72).

Hauptmittel der Blokade ist die Umwallung (circumvallatio). Die Stadt wird mit verschanzten, durch Redouten (castella) verstärkten Linien umgeben. Oft werden 2 Verschanzungslinien angelegt, von denen die äußere gegen ein Entsatzheer schützen soll. In den castella lagen feste Besatzungen, die bei Tage noch durch Feldwachen verstärkt wurden. Nachts bivouakieren Abteilungen in den castella. Zeichen des Angriffs wird bei Tage durch Rauch, nachts durch Feuer gegeben.

Gelingt kein Entsatzversuch, so erfolgt die Uebergabe zuletzt durch das Ausgehen des Proviantes.

§. 26.

2. Der gewaltsame Angriff (oppugnatio repentina).

Die Gräben werden mit Strauchwerk u. s. w. angefüllt; gedeckte Bogenschützen und Schleuderer suchen die Reihen der Mauerverteidiger zu lichten; mit Leitern sucht man an zahlreichen Stellen die Mauern zu ersteigen; außerdem wird die Mauer unter Breschützen (musculi, worüber später) unterwühlt. So fiel Gomphi (b. c. 3,80).

§. 27.

3. Der förmliche Angriff auf feste Plätze (oppugnatio).

Mittel der oppugnatio sind folgende:

a) Der Damm (agger). Unter dem Schutze einer Schüttschildkröte (*χελώνη χωστρίς*) wurde zuerst der Boden geebnet. Dann begann man 400' von der Stadtmauer ab mit dem Bau des Dammes. Seine untere Breite betrug etwa 19 m. (60'); er wurde oft bis zu einer Höhe von 25 m. (80') aufgeführt. In der Regel wurde er aus Stammholz gebaut. Das Holz wurde so gelegt, daß auf eine Längsschicht eine Querschicht folgte; in der Mitte aber blieb ein Gang von ungefähr 3 m. (10'). War man bis zu 2,2 m. (7') Höhe gelangt, so wurden über das Ganze Querbalken gelegt. Der erste Stock ist nun eine Strecke weit fertig; die Frontschirme werden jetzt näher gerückt; ein neues Stück wird angebaut. So geht es weiter. Später wird eine zweite Etage aufgeführt,

dann eine dritte u. s. f., bis der Damm die nötige Höhe erreicht hat. Die leeren Fächer zwischen den Baumstämmen werden mit Steinen, Rasen u. d. gl. ausgefüllt und die Seiten des Dammes mit Flechtwerk und Häuten überspannt. War der Damm bis an die Mauer fertig, so rückten die Sturmcolonnen auf demselben gegen die Mauer vor, besetzten sie und versuchten in die Stadt zu dringen.

Auf oder neben dem Damme hatte man noch Wandeltürme, *turres ambulatoriae* oder *mobiles* von mehreren (bis 10) Stockwerken, *tabulata*; dieselben wurden durch Rollen gegen die Mauer geschoben. In den oberen Stockwerken befanden sich Geschütze; Fallbrücken (*sambuca*) wurden von oben auf die Mauern herabgelassen.

b) *Aries*, der Widder, Mauerbrecher. Ein langer, starker Balken (bis zu 31 m = 100') war vorn mit einem eisernen Aufsatz in Gestalt eines Widderkopfes versehen. Unter einer *testudo arietaria*, Widder Schildkröte, einem hölzernen Gerüst, wurde der Balken aufgehängt. Eine Menge Menschen, gewöhnlich 1500 Mann, zogen ihn rückwärts und ließen ihn dann gegen die Mauer fallen.

c) *Falx muralis*, Mauerfichel. Eine lange Stange mit fichel-förmigem Eisen wurde benutzt, um die obere Steine von der Mauer zu reißen. Die Belagerten suchten sie mit eisernen Widerhaken, *ancorae ferreae*, oder mittels eines Krahnes (*tolleno*) und mit Winden (*tormenta*) hinaufzuziehen.

d) *Plutei*, Frontschirme. Es waren einfache Schutzwände aus dünnem Holz oder aus Weidengeflecht, mit Fellen behangen, halbkreisförmig; sie sollten Arbeiter und Schützen decken.

e) *Terebra*, Mauerbohrer, ein Widder mit scharfer Spitze, um einzelne Löcher in die Mauer zu stoßen.

f) *Testudo*, Schildkröte, ist der allgemeine Name für bewegliche Hütten, unter deren Schutz die Soldaten sich den feindlichen Mauern näherten. Zu den *testudines* gehören

1. der *musculus* und zwar:

a) als Minierhütte. Sie war außerordentlich fest gebaut, so daß selbst herabgeschleuderte Steinblöcke nicht leicht durchdrangen. Man bediente sich derselben bei der Anlegung von Minen (*cuniculi*) und beim Unterwühlen der Mauer.

β) Als Schüttschildkröte. Sie ist der Minierhütte gleich, hat aber außerdem vorn ein bis auf den Boden reichendes Dach. Man benutzte sie beim Ausschütten der Gräben oder beim Ebuen des Bodens. S. oben unter a.

2. *Testudo arietaria*, Widder Schildkröte, fest und hoch gebaut (bis zu 16 Ellen hoch).

3. *Vineae* (Weinlauben) Laufhallen, leichtgebaute Holzgestelle, 8' (2,5 m.) hoch, 7' (2,2 m.) breit und 16' (5 m.) lang. Sie bestanden aus mindestens 4 Pfählen mit einem flachen Dach aus Brettern oder Weidengeflecht. Felle oder nasse Säcke schützten sie gegen Feuer. Sie vorrücken heißt *vineas agere* (oder *proferre* bei Hirtius).

g) Tormenta, Geschütze. Starke Stränge aus Thiersehnen, ausnahmsweise aus Frauenhaaren (b. c. 3,9), durch die große Bogenarme hindurch gedrängt waren, wurden straff angespannt. Ließ man sie los, so schnellten sie das Geschosß ab. Man unterschied 1) Pfeil- oder Horizontalgeschütze, catapultae (καταπέλται), die Pfeile im Gewicht von 1—4 Pfund auf 500 Schritte fast horizontal schleuderten; 2) ballistae (λιθοβόλοι), die Steine oder balkenähnliche Pfeile bis zu 162 Pfund in einem Bogen von 45° auf 500 Schritte entsandten.

Die Bedienung der catapulta betrug 2 bis 5 Mann, die der ballista 6 Mann. Diese Bedienungsmannschaft hieß ballistarii, libratores.



g) Tormenta
 nahmsweise aus Frau
 arme hindurch gedräng
 los, so schnellten sie de
 Horizontalgeschütze, c
 von 1—4 Pfund auf
 listae (λιθοβόλοι), di
 Pfund in einem Bogen
 Die Bedienung d
 ballista 6 Mann. Die

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN Gray Scale

A	1	2	3	4	5	6	8	9	10	11	12	13	14	15	17	18	19
		R	G	B			W	G	K				C	Y	M		

nen, aus=
 Bogen=
 ; man sie
 feil= oder
 Gewicht
 ; 2) bal-
 zu 162
 die der
 bratores.

